

## Wenn der Senator Klimapolitik erklärt

**„Studiere wann und wo Du willst“: Seit diesem Sommersemester gibt es im Bereich eGeneral Studies die erste reine Online-Veranstaltung zum Thema Klimaschutz. Studierende aller Bremer Hochschulen können dabei Creditpoints für ihr Studium erwerben.**

„Klimaschutz und Klimaanpassung – Ein Bremer Überblick“ nennt sich die Online-Veranstaltung, bei der es sich um ein einzigartiges Kooperationsprojekt handelt. Denn insgesamt haben 15 Dozenten der Universität Bremen und der beiden Hochschulen des Landes Bremen sowie Vertreter aus Politik und Wirtschaft gemeinsam an der Umsetzung des Projekts gearbeitet. „Ein besonderer Anreiz war für uns dabei die Aktualität und Brisanz des Themas“, sagt

eLearning-Beraterin Nadine Dembski vom Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML), die die Veranstaltung betreut. In den einzelnen Lerneinheiten präsentieren die Dozenten interdisziplinäre Perspektiven zum Klimawandel und beleuchten das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven. So erklärt etwa der Bremer Senator Reinhard Loske die Klimapolitik im Land Bremen und Professorin Sabine Schlacke von der Universität Bremen die Klimaschutzpolitik auf europäischer und nationaler Ebene. Ihr Kollege Professor Martin Diekmann, Leiter der AG Vegetationsökologie und Naturschutzbiologie an der Universität Bremen, erläutert die Auswirkungen des Klimawandels auf die Vegetation. Damit ist die Veranstaltung eine der wenigen, die für einen längeren Zeitraum fachübergreifendes Orientierungswissen für Studierende aller Fachbereiche zu einem gesellschaftlich höchst relevanten Thema anbietet.

weiter: → Seite 5

## Schüler-Infotag: Großer Andrang, intensive Gespräche



Der Ansturm auf die Uni Bremen übertraf alle Erwartungen: Mit mehr als 3.500 jungen Gästen aus Bremen und dem Umland erreichte der Informationstag für Studieninteressierte (ISI) am 12. Mai einen neuen Besucherrekord. Die zukünftigen Studierenden nahmen zielstrebig die Angebote zum Schnupperstudium, zu Führungen und Informationen aller Art wahr – wie in der Glashalle

am Stand der Studienberatung (Foto), wo Viktoria Thurn (Zentrale Studienberatung) und Tobias Wagemann (International Office) offenen Fragen beantworteten. Über 70 Studiengänge stellten sich am ISI vor und erläuterten Voraussetzungen, Inhalte und Verlauf des jeweiligen Studiums. Auch die späteren Berufsaussichten wurden thematisiert. In fachübergreifenden Veranstaltungen wurden Zu-

lassungsverfahren und die Struktur der Bachelor-Studiengänge erläutert. Das Studienangebot der Universität Bremen ist nämlich ab Wintersemester 2010/2011 vollständig auf die neuen Bachelor- und Master-Studienabschlüsse umgestellt. „Wir sind mit der Resonanz des Infotages für Studieninteressierte sehr zufrieden“, so Stephan Determann, Leiter der Zentralen Studienberatung. SC

## Konrektor Rolf Drechsler von AS im Amt bestätigt

**Einstimmig ist der Akademische Senat am 19. Mai 2010 dem Vorschlag von Uni-Rektor Wilfried Müller gefolgt, Informatik-Professor Rolf Drechsler (Foto) als Konrektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs im Amt zu bestätigen.**

Die zweite Amtsperiode beginnt offiziell am 1. Oktober 2010 und geht bis Ende März 2013. Auch künftig sieht Rolf Drechsler einen Schwerpunkt seiner weiteren Arbeit in der



Profilierung der Universität. So gilt ein Hauptaugenmerk der Weiterentwicklung der Wissenschaftsschwerpunkte. Die Instrumente der erfolgreichen internen Forschungsförderung möchte er nicht nur erhalten, sondern ausbauen, damit die Uni weiter erfolgreich beim Einwerben von Drittmitteln bleibt. In seiner Vorstellung im AS plädierte Drechsler für die verstärkte Integration von Forschung in die Lehre. „Denn aus exzellenter Lehre erwächst exzellente Forschung.“ Auch für eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit setzt sich der alte und neue Konrektor für die Forschung ein, um in Gesellschaft, Wirtschaft und Politik die Bedeutung der Uni zu unterstreichen.

Die Universität berief Drechsler 2001 auf die Professur „Rechnerarchitektur“. Sein Arbeitsschwerpunkt liegt auf der Konzeption, Entwicklung und Anwendung von problemspezifischen Datenstrukturen und effizienten Algorithmen.

## Meeresbiologin Antje Boetius im Wissenschaftsrat

Höchste Anerkennung durch eine außergewöhnliche Berufung: Professor Antje Boetius, Geomikrobiologin an der Universität Bremen, ist für drei Jahre in den Wissenschaftsrat berufen worden. Der Wissenschaftsrat ist das wichtigste wissenschaftspolitische Gremium im Lande und berät die Regierungen in Bund und Ländern in strukturellen Fragen von Forschung und Lehre. Eine Berufung in den Wissenschaftsrat erfolgt auf Vorschlag der bedeutendsten Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland. „Der Wissenschaftsrat beeinflusst ganz wesentlich die institutionelle Forschungsentwicklung in Deutschland. Dass ich dabei mitwirken kann, empfinde ich als eine große Ehre“, freut sich Antje Boetius auf die neue Herausforderung. Sie ist seit dem 1. März 2009 Professorin für Geomikrobiologie im Fachbereich Geowissenschaften der Universität Bremen. Geboren 1967, studierte Antje Boetius in Hamburg und San Diego Biologische Ozeanographie. Ihre Doktorarbeit hat sie am Alfred Wegener Institut (AWI) für Polar und Meeresforschung in Bremerhaven durchgeführt, promoviert wurde sie am Fachbereich Biologie/Chemie der Universität Bremen. Nach Postdoc-Aufenthalten am Institut für Ostseeforschung in Warnemünde und am Max Planck Institut für Marine Mikrobiologie in Bremen wurde Antje Boetius im Jahre 2001 Wissenschaftlerin am AWI und als Assistant Professor an die Jacobs University berufen. 2009 erhielt sie den Gottfried-Wilhelm-Leibniz Preis der DFG.



Hinweis auf die neueste Ausgabe der Uni-Zeitung oder ein Link zu unseren Merchandising-Produkten.

Zuletzt unter anderem bei Facebook und StudiVZ: Die Organisatoren der Behinderten-Spiele

Special Olympics, die vom 14. bis 19. Juni auch auf dem Campus stattfinden, suchen noch freiwillige Helfer. Studierende der Uni Bremen werben für ihre Vortragsreihe „Germanistik im Kontext“. Vom International Office gibt es Infos

über ein neues Stipendium für Studierende, und das Career Center lädt über die Online-Portale „Uni Bremen – Campus News“ regelmäßig zu Info-Veranstaltungen ein, wie etwa „Arbeiten in Indien“. Einfach mal reinschauen!



Die Uni im Web 2.0: Unter „Uni Bremen – Campus News“ finden Studierende und Uni-

Interessierte in den beiden Online-Portalen Nachrichten aus der Uni Bremen – ob Veranstaltungshinweise, Pressemitteilungen, ein

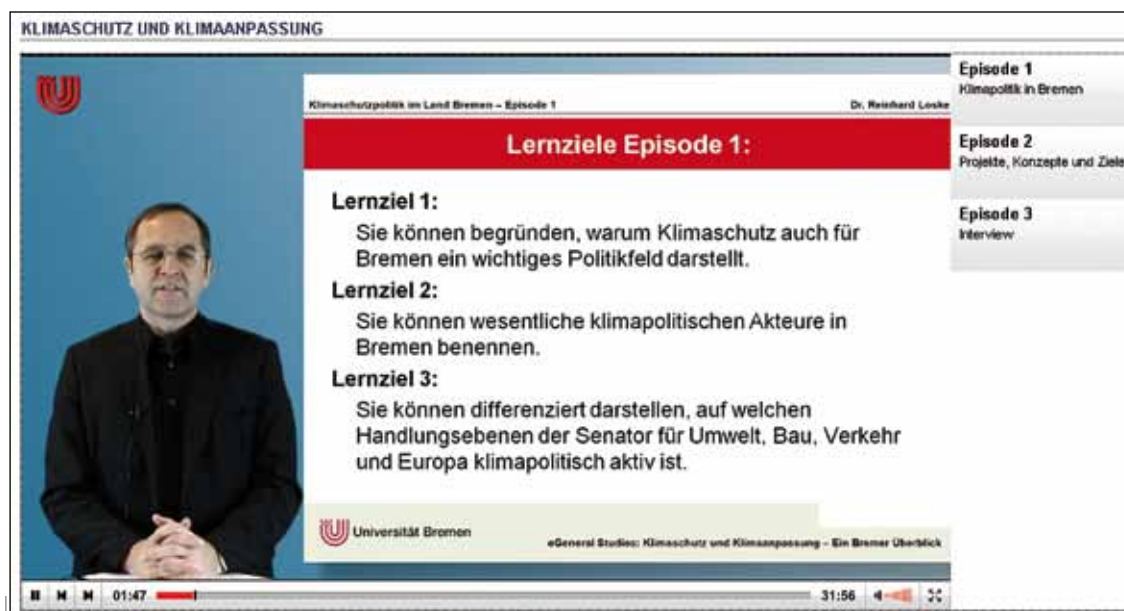


# Lernvideos rund um die Uhr abrufbar

## Fortsetzung der Titelgeschichte

**von Seite 1:** Zur Gestaltung der Online-Veranstaltung haben die Dozenten didaktisch aufbereitete Lernvideos mit klar formulierten Lernzielen, Literaturempfehlungen und weiterführenden Übungsaufgaben professionell in einem Uni-eigenen Filmstudio der Arbeitsgruppe Mobile Lecture des ZMML erstellt. Eine Besonderheit ist damit die Flexibilität der Veranstaltung für die Studierenden, denn sie hat weder feste (Anfangs-) Termine, noch ist sie ortsgebunden. Stattdessen sind die Lernvideos rund um die Uhr unter [www.egs.uni-bremen.de](http://www.egs.uni-bremen.de) für alle frei abrufbar. Auch bei Youtube findet man Infovideos zum Thema eGeneral Studies an der Universität Bremen.

Für Studierende, die im Rahmen ihres Studiums mit der Online-Veranstaltung Creditpoints erwerben wollen, finden in regelmäßigen Abständen elektronische Klausuren im Testcenter der Universität Bremen statt. Auch hier besteht ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität: Denn die Studierenden buchen aus den angebotenen



In einem Filmstudio des ZMML der Uni Bremen haben Senator Reinhard Loske und die 14 anderen Dozenten der Universität und Hochschule Bremen ihre Lernvideos erstellt.

Prüfungsterminen ihren Wunschtermin und vermeiden so Kollisionen mit anderen Prüfungen oder Prüfungseingängen. Bei erfolgreicher Teilnahme werden dem Studienkonto drei Creditpoints gutgeschrieben.

Die Veranstaltung zu Klimaschutz und Klimaanpassung soll

der Auftakt sein zu weiteren modernen Lehr- und Lernkonzepten in den Bachelor- und Masterstudiengängen der Universität Bremen. „Unter anderem arbeiten wir mit mehreren Dozenten unserer Universität an einer Online-Veranstaltung zum Thema Schlüsselqualifikationen“, so Nadine Dembski.

Und rund um interkulturelle Kompetenzen geht es in einem Online-Projekt mit dem International Office. Um das neue Lernformat bestmöglich zu nutzen, wird es begleitend evaluiert. **MM**

→ [www.egs.uni-bremen.de](http://www.egs.uni-bremen.de)  
→ [www.zmml.uni-bremen.de](http://www.zmml.uni-bremen.de)

## Studis können im Juni wählen

Vom 7. – 11. Juni 2010 finden an der Universität Bremen Gremienwahlen statt. In diesem Jahr sind nur die Studierenden aufgerufen, ihre Vertreterinnen und Vertreter für die Fachbereichsräte und den Akademischen Senat zu wählen. Die Amtszeit beträgt ein Jahr. Überall in der Uni werden Wahllokale eingerichtet, die bis auf wenige Ausnahmen von 10 – 15 Uhr besetzt sind.

Um an der Wahl teilzunehmen, wird der Wahlausweis benötigt. Er ist mit den Studienunterlagen allen Studierenden zugesandt worden. Studierende mit einem Zweitausweis können nur in der Glashalle ihr Wahlrecht ausüben, dort allerdings von 10 – 17 Uhr. Wichtig: Wer seinen Wahlausweis verloren hat, kann bis zum 4. Juni im Studierendensekretariat im Verwaltungsgebäude Ersatz beantragen.

Parallel zur Gremienwahl läuft die Wahl zum Studierendenrat (SR). Die im Parlament der Studierenden sitzenden 25 Personen wählen den Allgemeinen Studierenden-Ausschuss. Der AStA ist die offizielle Vertretung der Studierenden der Uni Bremen. **SC**

# Josef Hattig erhält die Universitätsmedaille

**Ein engagierter Unterstützer der Universität Bremen wurde jetzt geehrt: Senator a.D. Josef Hattig erhielt für seine Verdienste um die Bremer Alma Mater die Universitätsmedaille.**

Überreicht wurde die Auszeichnung im Rahmen einer Feierstunde des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften durch Rektor Professor Wilfried Müller und den Dekan des Fachbereichs, Professor Jochen Zimmermann.

Die dynamische Entwicklung der Universität Bremen in den vergangenen zwei Jahrzehnten ist untrennbar mit Josef Hattig verbunden. Durch seinen persönlichen Einsatz in Politik und Wirtschaft und seine unermüdliche Unterstützung vieler Projekte hat er immer wieder seine enge Verbundenheit mit der Universität unter Beweis gestellt. Nicht zuletzt wurde auf sein Betreiben im Wintersemester 2002/2003 der erste Lehrstuhl im deutschsprachigen



Zurzeit härter als der Euro, aber nicht nur deswegen eine gern gesehene Auszeichnung: Senator a.D. Josef Hattig (Mitte) erhält die Universitätsmedaille von Rektor Wilfried Müller (rechts) und Dekan Jochen Zimmermann.

Raum durch Stiftergelder eingerichtet, der sich ausschließlich dem Markenmanagement widmet. Der Inhaber des Lehrstuhls für innovatives Markenmanagement (LiM), Professor Christoph Burmann, zählt heute zu den renom-

miertesten Wissenschaftlern auf diesem Gebiet.

„Als Vorstandsvorsitzender der Brauerei Beck und Co. und Bremer Wirtschaftsminister hat Senator Josef Hattig durch seine umfassende Kompetenz und Erfahrung

und nicht zuletzt seine Durchsetzungsfähigkeit im schwierigen Politikgeschäft einen wesentlichen Beitrag zur positiven Entwicklung des Landes Bremen und seiner Universität geleistet“, betonte Dekan Jochen Zimmermann. **SC**

## CHE-Ranking: Uni forschungstark

Im neuen Ranking des Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) ist die Forschungsstärke der Universität Bremen erneut belegt worden. Beim Einwerben von Drittmitteln gehören die Fächer E-Technik/Informationstechnik, Erziehungswissenschaften, Produktionstechnik und Anglistik zur Spitzengruppe der deutschen Universitäten. Die Betreuung, Ausstattung und Studiensituation wird insgesamt weitgehend als durchschnittlich bewertet. In einigen Bereichen schlägt die Unterfinanzierung der Uni Bremen jedoch durch: hier ist die Studiensituation unbefriedigend. **SC**

**Redaktionsschluss:  
11. Juni 2010**

Herausgegeben im Auftrag des Rektors von der Pressestelle der Universität, Telefon 0421 / 218-60150.

Anschrift: Bibliothekstraße, VWG, PF 33 04 40, 28334 Bremen, [eschol@presse.uni-bremen.de](mailto:eschol@presse.uni-bremen.de)

Redaktionsteam:  
Eberhard Scholz (SC, verantw.)  
Kai Uwe Bohn (KUB)  
Angelika Rockel (RO)  
Meike Mossig (MM)

*Namentlich gekennzeichnete Artikel sind Beiträge von Gastautoren. Sie geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.*

Fotos:  
Harald Rehling

Anzeigen:  
Marlies Gumpel, 0421/218-60116

Druck: Merlin Druck, Bremen



## Uni kompakt

### Studie zu Folgen der Krebstherapie

Um die Lebensqualität nach Abschluss einer Krebstherapie zu verbessern, beteiligt sich das Bremer Krebsregister vom Institut für Präventionsforschung und Sozialmedizin der Universität Bremen (BIPS) an einer bundesweiten Studie des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ). Dazu werden 3.000 ehemalige Krebspatienten anonym befragt. Die Ergebnisse aus allen teilnehmenden Bundesländern werden anschließend vom DKFZ in Heidelberg ausgewertet.

### Girls' Day als Klub

Am Girls' Day haben Schülerinnen jedes Jahr einen Tag lang die Möglichkeit, Einblicke in den Berufsalltag der sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu erlangen. An der Uni Bremen gibt es jetzt den Klub MINTIA für Schülerinnen ab 14 Jahren, der ganzjährig Wissen über Studium und Forschung in den MINT-Fächern vermittelt. Dadurch soll der Frauenanteil in Wissenschaft und Wirtschaft erhöht werden.

### Europameister im Roboterfußball

Auch dieses Jahr hat der Roboter B-Human seinen Titel als Europameister im Roboterfußball beim RoboCup verteidigt. B-Human ist das Ergebnis einer Kooperation zwischen der Informatik der Uni Bremen und dem Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI). Mit 52:4 Toren stellte B-Human außerdem einen neuen Rekord auf. Die Meisterschaft RoboCup ist eine Initiative zur Förderung der Forschung in den Bereichen Künstliche Intelligenz und Robotik.

### Klimawandel-Projekt im Museum

Die Universitäten Bremen, Oldenburg und Hamburg präsentieren zusammen mit dem Klimahaus Bremerhaven 8° Ost und dem Museum für Natur und Mensch Oldenburg innovative Bildungsangebote zum Klimawandel. In pädagogischen Programmen werden dabei Jugendlichen Ursachen und Folgen des Klimawandels vermittelt. In Experimenten und Spielen wird auch der Frage nachgegangen, wie sehr der Einzelne das Klima und seinen Wandel beeinflusst.

### Heterogenität als Schwerpunkt

Als Alternative zum Schuldienst können Absolventen eines Bachelorstudiums auf Lehramt oder in Erziehungswissenschaft den Master Erziehungswissenschaft studieren. Er bereitet auf Tätigkeiten in außerschulischen pädagogischen Feldern oder wissenschaftlichen Positionen an Uni und Fachhochschule vor. Mögliche Einsatzgebiete: Bildungsreferate, Weiterbildung und Wissenschaft. Ein besonderes Merkmal des Bremer Masterstudiengangs ist der Schwerpunkt Heterogenität.

### Bremer Studie zur Pflegeausbildung

Um die Ausbildung zu Pflegeberufen wie Alten-, Kranken- oder Kinderkrankenpfleger zu verbessern, führte das Institut für Public Health und Pflegeforschung (IPP) der Uni Bremen die Studie „Qualitätskriterien für Best Practice in der Pflegeausbildung“ durch. Die Quintessenz: Eine grundlegende Ausbildung im Sinne eines „allgemeinen“ Pflegeberufs ist sinnvoll, und der Bedarf an Spezialisten kann über berufliche Weiterqualifizierungen oder Pflegestudiengänge erfolgen.

## Sehr wenig Interesse am Semestergipfel



Die studentischen Massen strömten durchaus in die Keksdose, allerdings nicht zum Semestergipfel, sondern zu einer parallel stattfindenden Psychologie-Veranstaltung. Nach den studentischen Protesten im Wintersemester hatte die Uni-Leitung beim Dialog mit den Studierenden zugesagt, den Gedankenaustausch im Sommersemester bei einem Semestergipfel fortzusetzen. Der Rektor, der Konrektor für Lehre und vier Dekane berichteten am 14. April

in der Keksdose darüber, was zentral und dezentral unternommen worden war, um die Kritik der Studierenden aufzugreifen. Ein echter Dialog kam mit den rund 50 anwesenden Studierenden nicht zustande. Die Schuld für das Desinteresse war schnell gefunden: Die Studierenden seien ohne Handzettel und Plakate nicht ausreichend über den Semestergipfel informiert worden. Ein Problem sei auch, dass die Lehrveranstaltungen nicht ausfie-

len, so dass viele Studierende gar keine Möglichkeit zum Besuch des Semestergipfels hatten. Dennoch hielt es die Mehrheit der anwesenden Studierenden für sinnvoll, den inneruniversitären Dialog nicht abreißen zu lassen. Ergebnis: Am Mittwoch, dem 23. Juni 2010 findet in der vorlesungsfreien Zeit von 12 – 14 Uhr (eventuell bis 15 Uhr) die Fortsetzung des Semestergipfels statt. Im GW 2 (B 3009) ist das Thema dann: „Wie funktioniert eigentlich die Universität?“

## Entdeckendes Schlendern auf dem lyrischen Pfad

Aus Anlass des 350-jährigen Jubiläums der Staats- und Universitätsbibliothek (SuUB) Bremens und des 145-jährigen Bestehens des Bürgerparkvereins ist die Idee zu einem „Lyrischen Pfad“ im Bürgerpark entstanden. Er führt von der Ostseite des Parks von der Innenstadt in Richtung Bibliothek. An zehn besonderen Plätzen begegnen die Parkbesucher Gedichten oder Textpassagen, beispielsweise am Laubengang, an der Lambert-Leisewitz-Brücke oder an der Waldbühne. Unterhaltsame, nachdenkliche und informative Versen über die Schönheit der Natur angereichert und laden zum entdeckenden Schlendern ein. Auf den Tafeln sind unter anderem Texte von Heinrich Heine, Annette von Droste-Hülshoff und Joachim Ringelnatz zu finden.



# „Arbeitsgedächtnis hält Infos online“

**ZEIT Campus stellt in der aktuellen Ausgabe 100 Studierende vor, von denen wir noch hören werden. Mit dabei: die Bremer Psychologie-Studentin Juliane Bagdasaryan. BUS-Redakteur Eberhard Scholz fragte nach.**

**BUS:** Wie gelangt man in den exklusiven Kreis der ZEIT-Campus-Studierenden?

**Juliane Bagdasaryan:** Die Studienstiftung des Deutschen Volkes, von der ich ein Stipendium erhalte, hat mich als geeignete Studentin empfohlen. So bin ich als „Jungforscherin“ in das Heft aufgenommen worden.

*Sie arbeiten in der Kognitionsforschung. Was interessiert Sie so an der Hirnforschung?*

Schon mit 15 Jahren haben mich Informationen über das Gehirn fasziniert. Ich wollte wissen, wie es möglich ist, Hirnströme zu messen und zu interpretieren. Nach dem Abi bin ich von Lübeck gezielt an die Uni Bremen gegangen, weil hier die Neurowissenschaften sehr



*In der aktuellen Ausgabe von ZEIT Campus: Juliane Bagdasaryan, Studentin der Uni Bremen.*

gut vertreten sind. Die Entscheidung war ein Glücksgriff. Nicht nur, weil Bremen schön ist, sondern weil ich die Chance hatte, im Institut für Psychologie und Kognitionsforschung bei Frau Professor Basar mitarbeiten zu können.

*Sie arbeiten am Thema „Arbeitsgedächtnis“. Was ist das?*

Das Arbeitsgedächtnis ist ein kognitives System, von dem man annimmt, dass es notwendig ist, bestimmte Informationen vorübergehend im Geiste online zu halten. Wenn man beispielsweise

die Aufgabe 15 mal 28 im Kopf rechnet, speichert man Zwischenergebnisse, rechnet den nächsten Schritt und fügt am Ende die Informationen zusammen – und das alles geschieht im Arbeitsgedächtnis.

*Sie rekrutieren Studierende der Uni Bremen, die Sie dann im Labor für Ihre Experimente verkabeln.*

Ja, die Studierenden kommen freiwillig zu mir, sind interessiert, kooperativ, jung und gesund und eignen sich deshalb bestens für die Versuche. Sie erhalten Aufgaben und wir messen dann an der Schädeldecke Spannungsschwankungen, die das Gehirn durch Signalweiterleitung produziert. Durch die systematische Anordnung dieser Signale können wir auf Informationen verarbeitende Prozesse im Hirn schließen.

*Im Sommer haben Sie Ihr Examen in der Tasche. Was kommt danach?*

Ich möchte gerne ins Ausland gehen, ein bisschen die Welt sehen. Am liebsten nach Cambridge oder London, aber die Bewerbungen laufen noch – mal sehen, ob es klappt. Aber am Thema Neuropsychologie werde ich auf alle Fälle dran bleiben.

## Uni kompakt

### Nora Newcombe besucht SFB

Im Rahmen ihres Besuchs an der Uni Bremen hält Psychologieprofessorin Nora Newcombe (Temple University in Philadelphia und Sprecherin der Forschungsgruppe „Spatial Intelligence and Learning Center“) am 17. Juni (18 Uhr) im Haus der Wissenschaft einen Vortrag zum Thema „Early education for spatial intelligence“. Die Kognitionswissenschaftlerin befasst sich vor allem mit der Rolle räumlichen Denkens für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

### Klimawandel: Folgen für Westafrika

Als einziger europäischer Wissenschaftler nahm Uni-Professor Michael Flitner am Workshop „Envisioning 2050: Climate Change, Aquaculture and Fisheries in West Africa“ im Senegal teil. Der Sprecher des Forschungszentrums Nachhaltigkeit der Uni Bremen war in die Tagung mit westafrikanischen Experten eingebunden worden, weil er sich in den Bereichen „Regionalentwicklung in der Globalisierung“ und „Migration im Klimawandel“ international einen Namen gemacht hat.

### Gastprofessur im INPUTS

Dem Institut für Postkoloniale und Transkulturelle Studien (INPUTS) im Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaften ist es gelungen, die international ausgewiesene Professorin Kathleen Gyssels als Gastprofessorin zu gewinnen. Im Bereich der Postkolonialen Studien, insbesondere im Feld der Karibik- und Diasporaforschung, bot Gyssels einen Sommerintensivkurs an, der zum Projekt „Denkplatz Bremen – Internationale Gastprofessur“ der „unifreunde“ gehört.

### Neue Leitung im ZfL

Um neue Anforderungen im Lehrberuf zu meistern, gibt es im Zentrum für Lehrerbildung (ZfL) an der Universität Bremen Umstrukturierungen. Professor Andreas Lehmann-Wermser und Professorin Meike Wulfmeyer als Wissenschaftler mit Berufspraxis übernehmen nun die Leitung des ZfL. Es sollen neue Inhalte aufgenommen und Praktikumsstrukturen entwickelt werden, sowie die Fachdidaktik gestärkt werden. Forschungsinitiativen zur Unterrichtsentwicklung sollen ebenfalls vom Zentrum gefördert werden.

### Bremer Ökonom in Afrika

Der Bremer Wirtschaftswissenschaftler Professor Karl Wohlmuth nahm im März 2010 auf Einladung der UN-Organisation für industrielle Entwicklung als Experte an der Konferenz der afrikanischen Staats- und Regierungschefs in Abuja, Nigeria, teil. Diskutiert wurde eine Kurskorrektur in der Agrar- und Industriepolitik Afrikas. Wohlmuths Forschungsgruppe veröffentlicht zu diesem Thema bereits seit 20 Jahren das African Development Perspectives Yearbook.

### Mobilkommunikationsworkshop

Am 23. und 25. Februar fand zum ersten Mal der International ITG Workshop on Smart Antennas (WSA) an der Universität Bremen statt. Professor Karl-Dirk Kammeyer vom Technologie-Zentrum Informatik und Informationstechnik (TZI) der Universität Bremen ermöglichte diesen Kongress, bei dem es um die Zukunft der Mobilkommunikation ging.



# „Wärme aus Abfall und Ökostrom“

Die Uni Bremen ist eine nahezu Kohlendioxid-neutrale Hochschule. Sie bezieht ihre Wärme aus dem nahegelegenen Müllheizkraftwerk und ihren Strom als so genannten Ökostrom. In einem Interview mit BUS-Redakteurin Meike Mossig erläutert Hans-Joachim Orlok, Leiter des Dezernats 4 „Technischer Betrieb und Bauangelegenheiten“, dass das Thema Klimaschutz bei der täglichen Energieversorgung der Uni eine große Rolle spielt.

**BUS:** Herr Orlok, was tut die Universität Bremen für den Klimaschutz?

**Orlok:** Eine ganze Menge. So beziehen wir zum Beispiel unsere Wärme Kohlendioxid-frei aus dem rund zwei Kilometer entfernten Müllheizkraftwerk der swb Entsorgung

GmbH. Diese Wärmeenergie wird aus der thermischen Verwertung von Abfällen gewonnen. Der Clou dabei ist: Aus der Wärme durch Müllverbrennung erzeugen wir mit Hilfe eines Absorptionskälteverfahrens auch Kohlendioxid-freie Kälteenergie, die unsere wissenschaftlichen Einrichtungen

**Hans-Joachim Orlok** leitet seit 2003 das Dezernat 4 „Technischer Betrieb und Bauangelegenheiten“. Man findet es im Betriebshof an der Klagenfurter Straße. Seine rund 150 Mitarbeiter und er kümmern sich um mehrere Bereiche: So begleiten sie Bauvorhaben und technische Umbauten an der Universität. Das Dezernat ist auch zuständig für die Instandhaltung der Uni-Gebäude - von der Reinigung, über Reparaturen bis hin zu Sanierungen. Auch die Instandhaltung der Außenanlagen, wie Gehwege oder Grünanlagen, gehört dazu. Hans-Joachim Orlok hat Elektrotechnik an der Universität Bremen studiert. Vor seiner Tätigkeit im Dezernat 4 hat er zwölf Jahre in der Industrie gearbeitet.



Rund um die Wärme- und Energieversorgung dreht sich alles in der Energiezentrale der Universität Bremen. Sie befindet sich am Betriebshof an der Klagenfurter Straße. Auf dem Bild ist ein Mitarbeiter mit Reparaturarbeiten an den zentralen Druckluftkompressoren beschäftigt.

zum Beispiel für ihre Labore benötigen.

*Und welchen Strom verbraucht die Universität Bremen?*

Seit mehreren Jahren beziehen wir Ökostrom. Einen Mix aus Wasser- und Windenergie sowie Strom aus Biogasanlagen.

*Wie sieht es mit der energetischen Sanierung der Uni-Gebäude aus? Der Großteil stammt ja aus den 1970er Jahren. Hier gibt es doch sicher einen großen Modernisierungsbedarf?*

Vor einigen Jahren haben wir die Staats- und Universitätsbibliothek

(SuUB) saniert. Sie gehört zu den ältesten Gebäuden der Uni und hatte einen extrem hohen Energieverbrauch. Durch die Sanierung sparen wir im Vergleich zu vorher rund 70 Prozent Energie. Bis Ende 2010 sollen weitere Sanierungen folgen, zum Beispiel die Dächer und Fenster des GW1 und des Betriebshofs. Nach und nach arbeiten wir uns so durch die gesamte Universität. Das Geld mit einem Gesamtvolumen von mehr als sieben Millionen Euro stammt aus dem 2009 verabschiedeten Konjunkturpaket II der Bundesregierung.

*Was sind die Planungen in Sachen Klimaschutz für die nächsten Jahre an der Universität?*

Zunächst wollen wir nachhaltige Energiesparmaßnahmen an allen Uni-Gebäuden fortführen. Das fängt an mit dem Austausch einer alten „energiefressenden“ Heizungsumwälzpumpe gegen Energiesparpumpen und geht bis zur Optimierung der zentralen Druckluftanlage. Druckluft gehört nämlich zu den teuersten und aufwendigsten Energieträgern überhaupt. Aber auch Dinge wie die Erstellung eines Leitfadens zur ökologischen Außen- und Grünanlagengestaltung werden überlegt. Damit wollen wir unsere heimische Flora und Fauna fördern - etwa durch das Pflanzen von fruchttragenden Gehölzen, um die Vogelwelt im Winter zu unterstützen.

## Uni-Professorinnen befragt – 98 % in Gremien aktiv

Die Universität Bremen hat sich gegenüber der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) verpflichtet, bis 2013 den Frauenanteil an den Leitungsgremien von derzeit 13 auf 30 Prozent zu steigern. Um dieses Ziel umzusetzen, hat die Hochschulleitung alle Professorinnen der Uni befragen lassen.

Die Fragen sollten den Hintergrund erhellen, vor dem Professorinnen lehren: Wie stark sind Sie an hochschulpolitischen Gremien und Forschungsverbünden beteiligt? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Welche Unterstützung wünschen Sie sich?

46 von 63 Hochschullehrerinnen haben Dr. Margarete Hubrath von uni-support auf diese Fragen geantwortet. Mit der Bedarfserhebung hat die Universität Ansatzpunkte erhalten, wie mehr Professorinnen für die verschiedensten Leitungspositionen gewonnen werden können.

Demnach beteiligen sich bereits 98% aller Professorinnen an Hochschulgremien, allerdings mehrheitlich in Gremien des Fachbereichs. Bezogen auf die Ausübung eines Amtes im Rektorat, Dekanat oder im AS liegen die Zahlen nur zwischen 2% und 15%.

### Gremienarbeit positiv

Die Befragten bewerten ihre Arbeit in hochschulpolitischen Gremien überwiegend positiv. Zwar wird diese als zeitintensiv empfunden und Entlastung bei Verwaltungstätigkeiten, Lehre und Prüfungsaufgaben gewünscht, aber

die positiven Aspekte dominieren. Ein stärkeres Gewicht sollte die Universität perspektivisch auf die Würdigung des Engagements legen. Denn 39% betonen, dass sie für Gremienarbeit keine Anerkennung erfahren.

80% der teilnehmenden Professorinnen arbeiten in universitären – 65% in nationalen oder internationalen – Forschungsverbünden. Primär Frauen der Natur- und Technikwissenschaften sind überregional vertreten. Auch hier fällt die Beurteilung der Arbeitserfahrungen positiv aus. Je nach Fachkultur bestehen jedoch sehr

unterschiedliche Einschätzungen darüber, ob sich durch Verbundforschungsprojekte Möglichkeiten für die eigene Karriere auftun und wie stark die Zusammenarbeit von Konkurrenz und Konflikten geprägt ist.

Neben zeitlicher und personeller Entlastung wünschen sich viele der befragten Professorinnen eine bessere Unterstützung bei der Antragstellung in Form von gut aufbereiteten Informationen, fachlicher Beratung und Anschubfinanzierungen.

Anneliese Niehoff  
Chancengleichheit



# Studis hinter der Kamera: Campus TV

**Mal selber hinter der Kamera stehen und erste Erfahrungen mit dem Medium Fernsehen machen? Kein Problem – bei CampusTV.**

Fragt man Studierende nach ihrem Berufswunsch, hört man häufig: „Was mit Medien“. Auf dem Weg zu einem klareren Berufsziel fehlt häufig vor allem die nötige Praxiserfahrung. Praktika in der Medienbranche sind jedoch für Studienanfänger ohne Vorerfahrung oft nur schwer zu bekommen. Dabei muss man dafür nicht einmal den Campus verlassen: Im Projekt „CampusTV“ kann sich jeder Studierende auch ohne Erfahrung vor und hinter der Kamera ausprobieren und so seine eigenen Fähigkeiten und Interessen überprüfen.

CampusTV gibt es bereits seit mehr als eineinhalb Jahren. Es wird inzwischen auch vom Studentenwerk gefördert. Im Fachbereich 9 (Kulturwissenschaften) werden unter der Leitung von Bernd Bullwinkel für Bachelor- und Masterstudenten passende Veranstaltungen in Videographie angeboten. Auch im Bereich General Studies können Credit Points gesammelt werden. Nach dem Motto „Von Studierenden für Studierende“ wird alles rund um Uni und Studieren thematisiert und online präsentiert. Ebenso wird die Medienwand in der Glashalle regelmäßig mit Kurzbeiträgen versorgt.

Wie sieht die praktische Arbeit bei CampusTV konkret aus? Seit diesem Sommersemester bin ich selbst bei CampusTV aktiv. Schnell war klar: ein typisches Seminar ist das hier nicht. Bernd Bullwinkel gab uns eine kurze Einführung in die Entwicklung eines Beitrages, dann bildeten wir kleine Gruppen und schon ging es los mit der Planung des ersten kurzen Films. Manche machten den Studienalltag zum Thema, andere wählten aus den vorgegebenen Themen.



*Vor der Kamera: Christian Lüdke vom studentischen CampusTV als Moderator. Er macht schon seit zwei Jahren in dem Projekt mit.*

Ich arbeitete zusammen mit Christian Lüdke, der schon seit zwei Jahren bei CampusTV ist, zum Thema „Tag der Logistik“.

Bevor wir zur Veranstaltung gehen und irgendetwas filmen konnten, mussten wir uns erst einmal überlegen, was wir eigentlich zeigen wollen. Was soll der Beitrag vermitteln, und welche Einstellungen brauchen wir dafür? Welche Ausrüstung müssen wir mitnehmen, was brauchen wir für ein gutes Bild, für Ton und Licht? Außerdem sollte ein Storyboard gezeichnet werden, auf dem die wichtigsten Einstellungen notiert sind. So verliert man nicht den Überblick, welche Szenen noch gedreht werden müssen.

Am Drehtag selbst trafen wir uns zunächst im Studio, um Kamera, Akkus, Bänder, Stativ, Lampe, Mikrophone und mehr einzupacken. Vor dem Gelände des BIBA (Bremer Institut für Produktion und Logistik), in dem der „Tag der Logistik“ stattfand, machten wir die erste Aufnahme: Die Außenansicht des BIBA. Innen bauten wir Kamera und Ton vor der Rednerbühne auf und nahmen zunächst alle Vorträge auf – die Auswahl findet erst in der Nachbearbeitung

statt. Später filmten wir noch einige andere Einstellungen. Als die Präsentation der Logistik-Modelle begann, mischten wir uns unter das Publikum, um die sogenannten Demonstratoren aus nächster Nähe zu filmen.

Am nächsten Tag im Studio überspielten wir die Aufnahmen auf den PC und bearbeiteten sie mit dem Schnittprogramm Final Cut. Aus dem mehrstündigen Material entstand so ein Beitrag von insgesamt dreieinhalb Minuten Dauer. Dazu musste außerdem ein Text geschrieben und gesprochen werden. Nach mehreren Stunden Arbeit war dann der erste kurze Beitrag fertig. Er wurde auf die CampusTV-Webseite hochgeladen. Danach wartete schon das nächste Projekt – Themen gibt es schließlich wie Sand am Meer.

Mitmachen kann also jeder, der gerne in den Bereich Film reinschnuppern möchte. Erfahrungen braucht man nicht, nur Interesse und Spaß an der Sache. Vom Filmen mit der Kamera bis zum Schnitt in Final Cut können Interessierte alles lernen, was einen später vielleicht weiterbringt.

*Jacqueline Sprindt*

→ [www.campus-tv.uni-bremen.de](http://www.campus-tv.uni-bremen.de)

## Neue Professorinnen und Professoren an der Universität Bremen

Seit April hat **Alberto García-Ortiz** eine Professur für Mikroelektronik mit dem Schwerpunkt Digitale Systeme im Fachbereich Physik/Elektrotechnik. Nach seinem Diplom für Nachrichtentechnik an der Polytechnischen Universität von Valencia (Spanien) folgten zwei Jahre in der Industrie. 2003 schloss der 35-Jährige seine Dissertation an der TU Darmstadt mit dem Schwerpunkt „Low-Power Design“ erfolgreich ab. Nach seiner Promotion arbeitete er bei IBM Deutschland, Entwicklung und Forschung. 2005 wechselte García-Ortiz zu der Start-up-Firma AnaFocus in Sevilla (Spanien). García-Ortiz erhielt den „Outstanding Dissertation Award“ im Jahr 2004 von der European Design and Automation Association. Im Jahr 2005 folgte ein von IBM ausgeschriebener Preis „Innovation Award 2005“ für seine Beiträge zur Abschätzung der Leckströme. Er ist Herausgeber des „Journal of Low Power Electronics“ und Gutachter für mehrere Konferenzen, Zeitschriften und europäische Projekte. In Bremen will sich García-Ortiz dem Schwerpunkt Low-Power und dem kommunikationsorientierten Entwurf digitaler Schaltungen widmen.



**Ingo H. Warnke** hat seit April eine Professur für „Deutsche Sprachwissenschaft unter Einschluss der interdisziplinären Linguistik“ inne. Er wird zu den Themenbereichen „Urban Studies“ und „Colonial Studies“ arbeiten. Zudem bringt Warnke auch das Urban Space Research Network (USRN) mit: ein fachübergreifender Zusammenschluss von Stadtforschern, die sich für urbane Kommunikationsprozesse interessieren. Im Herbst 2010 wird der erste Workshop des USRN in Bremen stattfinden. Nach Stationen in Bonn und Hamburg schloss Warnke 1989 sein Studium der Germanistik, Musik, Philosophie und Pädagogik mit dem 1. Staatsexamen an der Universität Kassel ab. Als Graduiertenstipendiat des Landes Hessen wurde er 1993 promoviert und habilitierte sich fünf Jahre später. Gelehrt und geforscht hat der 46-Jährige unter anderem an den Universitäten Saarbrücken, Bielefeld, Bayreuth, Erlangen, am GHI in Washington, DC und als Research Fellow der Harvard University. Vor seiner Berufung auf eine Professur am „Center for the Study of Language and Society“ (Universität Bern) im Jahr 2009 verwaltete er in der Zeit von 2007 bis 2009 eine Professur an der Georg-August-Universität Göttingen.



Für Anorganische Chemie hat **Jens Beckmann** im April die Professur am Fachbereich Biologie und Chemie übernommen. Zuvor war er seit 2004 Juniorprofessor für Anorganische Chemie an der FU Berlin. Beckmann studierte und promovierte an der Universität Dortmund. Anfang 2000 ging er als Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung an die Deakin University nach Geelong (Australien). Ab 2002 arbeitete Beckmann am gleichen Institut als Dozent. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der Erschließung neuer Substanzklassen der schweren Hauptgruppenelemente Indium, Zinn, Antimon und Tellur sowie der Erforschung deren Reaktivität im Hinblick auf die Fixierung und Aktivierung kleiner Moleküle wie etwa Kohlendioxid.



Seit April hat **Anne Levin** eine Professur für das Fachgebiet der Allgemeinen Didaktik und Empirischen Unterrichtsforschung am Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Die



44-Jährige absolvierte zunächst eine Schauspiel- und Tanztheaterausbildung in Hamburg

und spielte zehn Jahre an deutschen Theatern. Mit dem Beginn des Psychologiestudiums in Hamburg erfolgte eine berufliche Neuausrichtung. Während sich das Forschungsinteresse zunächst auf die Kleingruppenforschung richtete, wurden mit dem Beginn als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Berlin zunehmend entwicklungspsychologische, lernpsychologische und instruktionspsychologische Fragestellungen fokussiert. Zuletzt war sie Gastprofessorin an der TU Berlin und Vertretungsprofessorin in Potsdam. Zu den beschriebenen Forschungsschwerpunkten kommt unter anderem die Untersuchung methodischer Ansätze zur Unterstützung des Aufbaus von Analyse- und Reflexionsfähigkeit im Lehramtstudium.

Nach einer mehrjährigen Juniorprofessur an der Uni Bremen hat **Dagmar Borchers** aus dem Fachbereich Sozialwissenschaften seit Anfang April eine Professur für Angewandte Philosophie. Ihre Schwerpunkte sind Probleme der Angewandten Ethik, Theorienvergleich und Argumentationsstrategien in der Ethik, Politische Philosophie sowie Wissenschaftstheorie.





## BUS Personalia

Der Bremer Religionswissenschaftler Professor **Christoph Auffarth** ist als Fellow für einen einjährigen Forschungsaufenthalt am Internationalen Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung (Käte-Hamburger-Kolleg) an der Universität



Bochum ausgewählt worden. Das Gesamtprojekt „Dynamiken der Religionsgeschichte“ untersucht Konflikte und Austauschprozesse von verschiedenen Religionen untereinander und die Veränderung dessen, was Religion heißt, als Teil von gesellschaftlichen Prozessen. In diesem Rahmenthema gehört er zu der Gruppe, die die Transformation des Religiösen in der Moderne untersucht.



Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat Dr. **Górschwin Fey** (Foto) von der Arbeitsgruppe Rechnerarchitektur (Professor **Rolf Drechsler**) in das Emmy-Noether-Programm aufgenommen. Damit sichert sie dem 35-jährigen Informatiker über mehrere Jahre die Finanzierung einer eigenen Nachwuchsgruppe zu. Die finanzielle Förderung umfasst mehrere Stellen und zusätzliche Mittel für Forschungsreisen. In seinen Forschungsarbeiten beschäftigt sich Fey mit der Fehlersuche bei modernen Computerchips. In seinem Projekt „Debugging Eingebetteter Systeme“ (DSy) will er erstmals eine durchgängige Methodik entwickeln, die neue automatisierte Verfahren für Fehlerdiagnose und Fehlerbehebung integriert. Fey arbeitet seit 2002 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe Rechnerarchitektur. Sein Studium der Informatik ab-

solvierte er an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie dem Trinity College in Dublin. Nach seiner Promotion in Bremen im Jahr 2006 hatte der Nachwuchswissenschaftler in den Jahren 2007/2008 für sieben Monate eine Gastprofessur an der Universität Tokyo inne.

**Iris Pigeot**, Direktorin des Bremer Instituts für Präventionsforschung und Sozialmedizin (BIPS), hat die Susanne-Dahms-Medaille erhalten. Die Medaille wird von der Deutschen Region der Internationalen Biometrischen Gesellschaft (IBS-DR) für besondere Verdienste in der Biometrie vergeben. Pigeot trat schon 1984 als Studentin der Statistik und Soziologie in die IBS ein. In seiner Laudatio hob der Präsident der IBS-DR, Dr. **Richardus Vonk**, besonders ihren Einsatz für ein gesellschaftliches und politisches Bewusstsein in der IBS hervor. So war sie über fünf Jahre stellvertretende Leiterin der Arbeitsgruppe „Ethik und Verantwortung in der Biometrie“ innerhalb der Gesellschaft. Von 1998 bis 2002 war sie zunächst Vizepräsidentin, dann Präsidentin der IBS-DR. Seit 2004 ist Iris Pigeot Direktorin des BIPS, wo sie auch die Abteilung Biometrie und EDV leitet. Im Fachbereich Mathematik/Informatik der Universität Bremen lehrt Iris Pigeot seit 2001 Statistik mit den Schwerpunkten Biometrie und Epidemiologie. Die Susanne-Dahms-Medaille wurde 2008 von der IBS-DR etabliert in Erinnerung an die engagierte und 2007 früh verstorbene deutsche Biometrie-Forscherin **Susanne Dahms**, die sich besonders für die Lebensmittel-Hygiene und die Qualitätssicherung von Nahrungsmitteln einsetzte.



Ende April ist **Monika Meyer** in den Ruhestand gegangen. Die 65-jährige war 19 Jahre lang Personaldezernentin der Universität Bremen. In den 50er Jahren kam sie nach Bremen, wo sie eine Ausbildung für den allgemeinen gehobenen Verwaltungsdienst absolvierte. Danach folgten mehrere

berufliche Stationen: Vom Ausländeramt wechselte Monika Meyer bereits in den 1970er Jahren in das Personaldezernat der Universität Bremen. Dort blieb sie zunächst jedoch nur vier Jahre. Danach folgte ab 1976 eine längere Station in der Verwaltung beim Senator für Wissenschaft und Kunst – später Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst. Von dort aus wechselte sie 1991 als Dezernentin in das Personaldezernat der Universität Bremen.



Dr. **Christian Peters** ist seit einigen Monaten als Forschungs-koordinator am Zentrum für Sozialpolitik (ZeS) tätig. Damit hat er einen Teil des Aufgabengebietes von **Gisela Hegemann-Mahltig** übernommen, die ihren aktiven Dienst als Geschäftsführerin beendet hat. Der Politikwissenschaftler war zuvor bei der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Hamburg zuerst als Volontär, danach als wissenschaftlicher Referent in den Bereichen Governance und Wissenschaft/Forschung beschäftigt. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem die Durchführung und Organisation der renommierten Bucerius Summer School on Global Governance, die Alumniarbeit sowie Beratungs- und Begutachtungstätigkeiten im Förderbereich der Stiftung. Seine Universitätsausbildung führte Christian Peters über mehrere Stationen (Heidelberg, San Francisco, Hamburg und Berlin) nach Dresden und Paris, wo er im Januar 2008 an einem deutsch-französischen Graduiertenkolleg zu einem Thema der vergleichenden Politischen Kulturforschung promoviert wurde.



Zum April 2010 hat Professor **Herbert Obinger** die Position des Sprechers am Zentrum für Sozialpolitik übernommen. Er löst damit Professor **Frank Nullmeier** ab, der das Institut in den vergangenen drei Jahren geleitet und mit großem Engagement nach außen repräsentiert hat. Der neue Sprecher Herbert Obinger ist seit 1998 Mitglied am ZeS. Seit 2007 leitet der Politikwissenschaftler zusammen mit **Stephan Leibfried** im Haus die Abteilung „Institutionen und Geschichte des Wohlfahrtsstaates“.

Am 1. April dieses Jahres ist **Christoph Bäuml** nach fast 33 Jahren Tätigkeit für die Universität Bremen in den Ruhestand gegangen. Die Universität Bremen hat damit ein Original verloren. Christoph Bäuml war Ideengeber für die Bremer Perspektive der Juniorprofessuren, die Bewertung der außerfachlichen Fähigkeiten, das sogenannte Kienbaum-Verfahren,

## Petra Höfers neue Personaldezernentin

*Petra Höfers (48) ist neue Personaldezernentin der Universität Bremen. Die gelernte Juristin mit arbeitsrechtlichem Schwerpunkt studierte bis 1989 – noch in der einphasigen Juristenausbildung – am Fachbereich Rechtswissenschaften. Während ihrer Studienzeit war sie lange studentische Hilfskraft im Zentrum für Europäische Rechtspolitik (ZERP). Zudem absolvierte Höfers das Kontaktstudium Weiterbildung und war seit 1985 als Referentin bei Seminaren und Schulungen für unterschiedliche Bildungsträger aktiv. Die neue Dezernentin kommt von der Arbeitnehmerkammer Bremen. Dort hat sie 19 Jahre lang unter anderem betriebliche Interessenvertretungen bei ihrer Arbeit unterstützt und beraten. Seit 1998 leitete sie dort das Betriebs- und Personalrätezentrum und war in den letzten vier Jahren stellvertretende Abteilungsleiterin der Mitbestimmungs- und Technologieberatung der Arbeitnehmerkammer Bremen. In dieser Zeit hat sie auch zwei mehrjährige, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung*



*(BMBF) geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte akquiriert und geleitet. In diesen Projekten ging es darum, betriebswirtschaftliche Produktivitätsansprüche mit dem Anspruch von Arbeitnehmern auf gute Arbeit zu versöhnen. Vor ihrer Tätigkeit bei der Arbeitnehmerkammer war Höfers Rechtssekretärin beim Deutschen Gewerkschaftsbund und Rechtsanwältin. Freiberuflich arbeitet Petra Höfers seit 13 Jahren zum Thema Arbeitszeugnisse im Rahmen von Veröffentlichungen, Beratungen, Seminaren und Vorträgen.*

sowie die Einführung des fachfernen Beraters in den Berufungsverfahren von Professor/innen und nicht zuletzt für die Formel zur Verteilung der Sachmittel auf die zwölf Fachbereiche der Universität Bremen. Bäuml kam im September 1977 als Leiter des T-Bereichs - der damaligen zentralen Zusammenfassung aller Werkstätten - an die Universität. Zuvor hatte er an der TU Berlin das Amt des Vizepräsidenten inne. Ab 1982 übernahm er vorübergehend die kommissarische Leitung des Dezernates für Akademische Angelegenheiten, und wurde für mehr als zwei Jahrzehnte bis zu seinem Ausscheiden Leiter der Hochschulentwicklungsplanung. In dieser Funktion legte er besonderes Augenmerk auf die Freigabe von Professuren und die Überprüfung und Bewertung aller Berufungsvorgänge zur Vorbereitung des Rektorats.

Am 1. April dieses Jahres ist **Christoph Bäuml** nach fast 33 Jahren Tätigkeit für die Universität Bremen in den Ruhestand gegangen. Die Universität Bremen hat damit ein Original verloren. Christoph Bäuml war Ideengeber für die Bremer Perspektive der Juniorprofessuren, die Bewertung der außerfachlichen Fähigkeiten, das sogenannte Kienbaum-Verfahren,

sowie die Einführung des fachfernen Beraters in den Berufungsverfahren von Professor/innen und nicht zuletzt für die Formel zur Verteilung der Sachmittel auf die zwölf Fachbereiche der Universität Bremen. Bäuml kam im September 1977 als Leiter des T-Bereichs - der damaligen zentralen Zusammenfassung aller Werkstätten - an die Universität. Zuvor hatte er an der TU Berlin das Amt des Vizepräsidenten inne. Ab 1982 übernahm er vorübergehend die kommissarische Leitung des Dezernates für Akademische Angelegenheiten, und wurde für mehr als zwei Jahrzehnte bis zu seinem Ausscheiden Leiter der Hochschulentwicklungsplanung. In dieser Funktion legte er besonderes Augenmerk auf die Freigabe von Professuren und die Überprüfung und Bewertung aller Berufungsvorgänge zur Vorbereitung des Rektorats.